

Sirach 14,11-15,1

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Was macht mich glücklich in meiner Arbeit? Diese Frage wird dann der Auftakt für unsere Tagung „Baustelle Klinikseelsorge“ sein?

Ist das nicht ein großes Wort, wo wir doch schon seit Genesiszeiten unser Brot im Schweiß des Angesichts essen sollen. Wo der Lohn ist, dass ich darf. Wo Sätze unsere Kirche prägten wie aus dem Lk 17,10: Wenn ihr alles getan habt, was Euch befohlen ist, so sprecht: wir sind unnütze Knechte, wir haben getan, was wir zu tun schuldig waren.... Wir erlauben uns heute genau hinzuschauen, was ist Pflicht und was ist Kür bei unserem Dienst. Was ist unabdingbar, was würde ich gerne tun. Wie war das noch mit der flächendeckenden Seelsorge? Oder geht doch Qualität vor Quantität. Wie ist das, wenn man um der eigenen hohen Selbstverpflichtung willen gelobt wird und gleichzeitig erwartet wird, dass die veränderten Strukturen bedient werden. Wie schaut die Feinabstimmung da aus? Gerade komme ich von der Konferenz der Senioren auf dem Hesselberg. Teil des Programms war wohl erstmalig: 3 Std Auszeit als Erlebnis. Ein Novum als Auftakt z.B. zwischen Aquajogging und Naturwanderung zu wählen etc. und ich höre eine Kollegin sagen: ich glaube, ich schlaf einfach eine Std, und dann schreibe ich gleich noch den Vortrag für morgen. Lieber gleich gar keine Kür, wenn die Pflicht ruft. Engagierte, motivierte, aber auch müde Kolleginnen und Kollegen habe ich getroffen, jeder auf seiner/ ihrer Baustelle und überall stellt sich bei genauerem Hinschauen die Frage: wie gelingt die Balance zwischen Auftrag, Anforderung, persönlichem Bild und der dienstlichen und Lebensbaustelle.... Es wird gut sein, wenn wir uns hier teilhaben lassen an unseren Lebensabschnittswerken, an unserer ganz persönlichen Klinikseelsorge: stimmig oder disbalanced; und dabei auch das Auge auf uns selbst zu werfen, worauf es eigentlich ankommt.

Unser Personalchef OKR Völkl meinte: es gilt an einer integrierten Gesamtplanung zu arbeiten. „Strukturveränderung bewirkt

Kulturveränderung“. Das fand ich doch sehr spannend. Wie schaut unsere Kultur in der Klinikseelsorge unter den sich verändernden Strukturen aus?

Z.B. unter dem Aspekt: den Sie/ Ihr dann gefragt seid: Was macht mich glücklich in meiner Arbeit?

Ich schenke /ihnen Euch zu diesem Nachdenken gern ein paar Worte aus Jesus Sirach. Vielleicht mögt Ihr sie im Spiegel Eurer Arbeitsbaustelle/ ja Lebensabschnittsbaustelle sehen.

Lesung: Sirach 14,11-15,1

Lauter bedeutende Sätze, Bausteine für einen besonnenen Dienst.

Wohl dem, - also glücklich der, der über die Weisheit nachsinnt und sie aufnimmt in sein ganzes Denken, der ihre Wege von Herzen betrachtet....

Deshalb möchte ich Ihnen und Euch gern ein Herz schenken. Zur Erinnerung an den wesentlichen Kitt für all unser Tun und Lassen

Glücklich sein hat für mich etwas mit dem Herzen zu tun.

Da schlägt das Herz höher.

Wer mit dem Herzen bei der Sache ist, der hört auf sein Herz, der lässt sich was zu Herzen gehen. Dem kann auch das Herz brechen vor lauter Leid, oder bluten angesichts der Schicksale von Menschen, die wir täglich kennenlernen....

(Gerade wenn Euer Herz mal in die Hosentasche rutscht, mag es Euch erinnern)

Gott hat uns ein lebendiges, fleischernes Herz geschenkt, er will uns aus Versteinerungen lösen, wenn wir beklommenen Herzens vor Patienten stehen die Herausforderungen immer neuer Veränderungen puschen oder müde machen. Immer wieder braucht ein weiser Mensch ein weites Herz, ein großes Herz. Dieses Herz wird warm, wenn ich es mit der Hand umfange. So ist auch unser Herz von Gott umfassen

Das dürfen wir uns zu Herzen nehmen in allem Tun und Lassen.

Wer sich an Gottes Wort hält, der findet die Weisheit. Der ist bereit die Zeit-Geister prüfen und entdeckt das Eigentliche. Hoffentlich immer mehr ...

Ich wünsche uns, dass wir mit dem Herzen unseren Dienst tun in der Spurensuche nach einem weisen Leben, dass wir dabei wie Späher sind, und die Weisheit in oder hinter unserem Tun und Lassen entdecken:

Ehrfurcht vor Gott ist seit je her aller Weisheit Anfang. Schon damit sind wir voll ausgelastet, nehmen wir sie für uns ernst und als Anwalt für die Patienten im Kosmos Krankenhaus, wo auch hier **Strukturen Kulturen bilden**, nicht immer im christlichen Sinn.

Mögen wir, je älter und je erwachsener wir werden, immer mehr die Fenster zu einem weisen Leben auf tun und an der Tür horchen.... dass wir uns bei Gott bergen mit unserem Lebenszelt und Schutz und Dach finden ...

Für uns selbst und die uns Anvertrauten. Mögen wir immer wieder bei unseren Entscheidungen Gottes Wort im Herzen bewahren und bewegen, auf dass wir für unsere Aufgaben nicht im Geist der Furcht, sondern mit Kraft, Liebe und Besonnenheit die nächsten Schritte finden. Amen

Jesus Sirach 14, 11 ff

*Tu Dir selbst so viel Gutes an, wie Du kannst und gib dem Herrn,
die Opfer, die ihm gebühren.*

*Bedenke, dass der Tod nicht auf sich warten lässt
und du keinen Vertrag mit dem Tod hast.*

Tu dem Freund Gutes noch vor deinem Ende und gib dem Armen nach deinen Kräften.

*Versäume keinen fröhlichen Tag und
lass dir die Freuden nicht entgehen, die dir beschieden sind.
Denn du musst doch alles, was du sauer erworben hast, andern lassen
und den Ertrag deiner Arbeit den Erben geben.*

*Schenke und lass Dich beschenken, und gönne dir, was dir zusteht,
denn wenn du tot bist, hast du nichts mehr davon.*

Alles Lebendige veraltet wie ein Kleid, denn es ist das uralte Gesetz: du musst sterben!

*Wie mit den grünen Blättern auf einem schönen Baum – die einen fallen ab,
die andern wachsen wieder – so geht's mit dem Menschengeschlecht auch,
die einen sterben, die andern werden geboren.*

*Alles vergängliche Werk muss ein Ende nehmen,
und die es bewirken, fahren auch mit dahin.*

***Wohl dem, der über die Weisheit nachsinnt und
sie aufnimmt in sein ganzes Denken;
der ihre Wege von Herzen betrachtet***

und ihren Geheimnissen immer weiter nachforscht,

ihr wie ein Späher nachschleicht und auf ihren Wegen auf sie wartet

Und guckt zu ihrem Fenster hinein und horcht an ihrer Tür,

*sucht Herberge nahe bei ihrem Haus und schlägt seine Pflöcke bei ihren Mauern ein und
richtet an ihrer Wand ein Zelt auf, so dass er eine gute Herberge hat.*

*Er bringt auch seine Kinder unter ihr Dach und bleibt unter ihrem Schatten,
da wird er von der Hitze beschirmt und hat eine herrliche Wohnung –*

Das alles tut nur, wer den Herrn fürchtet;

und wer sich an Gottes Wort hält, der findet die Weisheit. ...

